Tassen von Sèvres das Muster. Da waren vor allem die prächtigen königsblauen Porzellane, die sich mit Erfolg in Wien nachbilden ließen, die Stücke mit den dunkelblauen, mit feinem goldenen Netzwerk übersponnenen Fonds, auf denen sich weiße Reserven mit bunten Blumen, gleich prächtigen Appliken, leuchtend vom dunklen Hintergrunde abhoben. Prachtstücke solcher Art sind z. B. einzelne Bestandteile eines großen Tafelservices des regierenden Fürsten Liechtenstein im Österreichischen Museum, bescheidenere Objekte dieser Art hat unsere Sammlung in einer Deckelterrine mit Untersatz, Nr. 108, einem Schnabelschälchen (Taf. XVIII, 116) und einem Teller, Nr. 118, aufzuweisen. Auch der Teller Nr. 117 mit dem dunkelblauen Rand und den von reliefierten Muscheln herabhängenden Blumengirlanden gehört hieher.

Nicht weniger veränderte die Blumenmalerei auf weißem Grunde unter dem Einflusse von Sèvres ihren Charakter. Sie wird duftiger und zarter und Goldornamente verzieren nicht nur die Ränder, sondern bilden eine den Gesamtdekor zusammenhaltende Verbindung. Kleinere Streublumen werden in mattem Gold, das man oft auch verschiedenartig abtönt, dick aufgetragen und erhalten eine mit dem Metallstift scharf eingeritzte, feine Zeichnung. Die alte Verzierungsweise mit aufgelegten Blumen oder einzelnen leicht reliefierten, bemalten Ornamenten kommt neuerdings in Mode. Arbeiten solcher Art hat unsere Sammlung in einer prächtigen ovalen Deckelterrine (Taf. XXIV, 103) und in zwei Likörbechern (Taf. XVIII, 105) aufzuweisen. Auch das schöne Rosenrot, das von den Engländern mit Unrecht als Rose Dubarry bezeichnet wird, weil ja Madame Dubarry noch ein Kind war, als dieses von Hellot erfundene Rosenrot aufkam, sucht man in Wien, soweit es das Hartporzellan zuläßt, nachzuahmen. Eine prächtige Deckelterrine (Taf. XXV, 114) unserer Sammlung vertritt diese Art in glänzendster Weise. Verwandt mit dieser Gattung ist eine als Exportware für den Orient bestimmte kleine Deckelterrine mit Blumen in weißen Reserven auf etwas dunkler geratenem rosa Grunde (Nr. 112). Eine andere Gruppe von Sèvresporzellanen zeichnete sich durch ein sehr wirkungsvolles, leuchtendes Grün aus, auch dieser Gattung suchte man in Wien nahezukommen und erzielte sehr befriedigende Erfolge, wie es die Taf. XXVI, 115 abgebildete Terrine beweist.

Eine hervorragende Stellung unter den Verzierungsweisen von Sèvres nahm der «décor en camaïeu» ein, die Malerei in einer einzigen Farbe in eigens umgrenzten Feldern, die namentlich, sobald sie nicht in Rosa oder Blau, sondern in einem hellen Grau ausgeführt ist, ihre Herkunft aus der Antike deutlich kundgibt. Beispiele hiefür bietet uns die Sammlung vor allem in Nr. 104a und 119. Ersteres Stück, ein allerliebstes Déjeuner, ist auf

SLUB
Wir führen Wissen.
STAATLICHE
KUNSTSAMMLUNGEN
DRESDEN